

Text für eine Publikation zum 80sten Geburtstag von Eckard Alker

Eckard Alker ist ein vielseitiger Künstler – er hat einen Fächer von Bildwelten erschaffen, auch illustriert er Texte zu anrührenden Dokumenten. Seine zahlreichen selbst geschaffenen Publikationen geben davon ein beredtes Zeugnis ab. Aus der Fülle seines Schaffens haben mich die Schattenbilder in seinem photographischen Werk fasziniert.

In einer eigenartigen Dämmerlichkeit setzt der Autor *seinen* Schatten – nicht wie in Macao, wo der Schatten des Mannes selten sein eigener ist – ein in seine häusliche Umgebung und die Stadt- und Landschaften seiner Exkursionen auf dem Fahrrad.

Meisterlich komponiert in Farbe und Abstraktion und doch völlig analog photographiert Alker eine sichtbare Welt geheimnisvoll.

Wie der Dichter W. G. Sebald (Winfried Georg Sebald 1944-2001) schrieb:

„Jedes Bild fragt, spricht, fordert auf“. Die uralten Fragen nach Authentischem einer Photographie, inwiefern ‚Reales, Wirkliches, Wahres‘ wiedergegeben wurde, stellt sich auch bei Alker, der seine alltägliche Umgebung bannen kann, sodass ein künstlerischer Belang sichtbar wird. Die Abwesenheit seines Portraits und die Anwesenheit seines Schattens ergeben eine gekonnte reale Verfremdung. Der dänische Dichter Hans Christian Andersen (1805-1875), der sich so gerne portraitiert ließ, schrieb das Märchen ‚Der Schatten‘ von Chilly Gonzales als eine musikalische Adaption komponiert – im Kölner Schauspielhaus 2015 aufgeführt, lässt den Schatten selbständig werden und den Mensch in dessen Abhängigkeit verbannen.

Eckard Alker und sein Schatten – in seinem umfangreichen Oeuvre ein kleiner Ausschnitt aus dem photographischen Werk – diese Bilder haben mich sehr begeistert!  
Happy birthday – möge Ihre Kreativität ad multos annos weitergehen!

Renate Gruber im Februar 2016